


### Billos Enigma vom 24. Feber 2013: Solidarische Weinflasche

<p><b>Frage von Billo:</b> Eine Gruppe von Weinkellereien in Italien spart auf kluge Weise Geld durch den Einsatz von Flaschen mit geringerer Umweltbelastung und spendet den Betrag für ein Projekt in Afrika, bei dem es um ein Produkt geht, welches in einem Punkt dem Wein ähnlich ist.</p> <p><b>Frage:</b> Um was für ein Produkt handelt es sich?</p>			Punkte für verführte Antwortende	Punkt für den schnellsten Vorschlag	Punkt für die schnellste Antwort in Runde 2	Punkte für richtig erratene Antwort	Extrapunkt vom Spielleiter für originellsten Vorschlag	TOTAL Punkte
<b>Runde 1</b>		<b>Runde 2</b>	je 3	je 1	je 1	je 2		
<b>Antwortvorschläge</b>	<b>Autoren</b>	<b>Ratende</b>						
<b>A</b> Palmwein aus dem Senegal	Katja Jent			1				<b>1</b>
<b>B</b> Mit dem Ersparten werden Trinkwasserbrunnen in Sierra Leone gebaut.	<b>RICHTIG</b>							<b>2</b>
<b>C</b> Das Geld wurde für ein Wasser-Projekt gespendet.	Eckart Droessler	Georg Birkner	3			2		<b>5</b>
<b>D</b> Das Produkt ist Licht, welches bei «A Liter of Light» wie der Wein in Flaschen zu den Menschen gelangt (natürlich nicht abgefüllt, sondern durch Lichtbrechung)!	Georg Birkner				1			<b>1</b>
<b>E</b> Fukubaknolle, liefert Tierfutter, Vitamin A und C und Mehl. Das Projekt vergärt sie zu portweinähnlichem Saft für den lokalen Markt und finanziert den Anbau mit.	Martin Brasil	Katja Jent Cornelia Dury Ruedi Salzmann Eva Eliassen Vecko	12				1	<b>13</b>
<b>F</b> PET-Flaschen zur Trinkwasseraufbereitung (Wasser unter Sonneneinwirkung wird keimfrei), gekoppelt mit Urintherapie, aus Solidaritätsgründen aber nicht Eigenurin.	Cornelia Dury							<b>0</b>
<b>G</b> Das Projekt fördert die Herstellung vergorenen Bananensafts. Da dieser auch von Kindern konsumiert wird, ist dieser weniger kluge Aspekt zu recht umstritten.	Olivier Flechtner							<b>0</b>
<b>H</b> In Afrika ist Hirsebier sehr beliebt. Mit dem Geld konnte eine Waschanlage für gebrauchte Reisweinflaschen gebaut und so die Hygiene gehoben werden.	Regula Horner	Martin Brasil Walter Helbling Olivier Flechtner	9					<b>9</b>

### **Kommentare zu Runde 1**

#### **von Eckart:**

Wasser ist dem Wein sehr ähnlich, zu über 85% haben sie die selben Inhaltsstoffe. Jesus hat also nicht Wein aus Wasser gemacht sondern bloß die letzten 15% manipuliert... :)

### **Kommentare zu Runde 2**

#### **von Georg:**

wieder sehr schwierig. alle antworten sind irgendwie unglaublich. deshalb die einfachste: C)

### **Kommentar zur Lösung**

Tatsächlich investiert «Cielo e Terra», der friulanische Gruppo Cantine Colli Berici, die dnak ökologischer und ökonomischer Kosten im Rahmen ihres «Progetto Blu» in die Erstellung von Trinklwasserbrunnen in Sierra Leone:

<http://www.cieloeterravini.com/it/progetto-blu.php>

Dieses Projekt ist auch darum sinnvoll, weil es – anders als die meisten westlichen Brunnenprojekte in Afrika – anstelle von Motorpumpen solche für den Handbetrieb verwendet. Benzin und Diesel sind in Afrika sehr viel teurer als die menschliche Körperkraft, und Motoren machen dort rascher schlapp und werden seltener wieder instandgestellt. Motorisierte Brunnen kosten zudem sehr viel mehr, fallen aber rascher aus der Nutzung und liegen dann als kleine «weisse Elefanten» nutzlos in der Gegend herum.

Noch sinnvoller wäre es, diese kleine Brunnen nicht als grosses Loch zu graben, sondern einfach 3/4-Zoll-Röhren durch Sühbohrung bis in die Grundwasserschicht zu treiben. Das kostet noch viel weniger Geld und ist mit lokal erhältlichen Materialien und mit Muskelkraft von Tieren und Menschen zu bewerkstelligen.

Genau derartige low-input-Technik zeigte mir 2005 der deutsche Ingenieur Martin Wobken im Senegal:

[http://www.bares-fmc.de/images/stories/070830\\_flyerAQUA\\_vorn.pdf](http://www.bares-fmc.de/images/stories/070830_flyerAQUA_vorn.pdf)

[http://www.bares-fmc.de/images/stories/070830\\_flyerAQUA\\_innen.pdf](http://www.bares-fmc.de/images/stories/070830_flyerAQUA_innen.pdf)



*Für das System von Martin Wobken (siehe links unten) genügen 3/4-Zoll-Rohre, die auch in ländlichen Gebieten Afrikas erhältlich sind.*



Ich war begeistert vom pragmatischen, einfachen und wirkungsvollen Ansatz und hatte mit Martin schon Pläne zu schmieden begonnen für ein paar Brunnen in «unseren» Fischerdörfern. Wir besuchten zusammen die nationale Direktion für Wasserhygiene und Abwasser in Dakar, wo Martins Präsentation auf Interesse stiess. Martin hatte sich danach in einem Dorf nördlich von Dakar niedergelassen, um junge Menschen in der Erstellung solcher Brunnen zu schulen. Leider haben ihn islamistische Propagandisten und deren depperten Fans im Dorf derart genervt, dass er es vor ein paar Jahren schliesslich vorzog, in den Kongo weiterzuziehen. Derzeit versuche ich, den Kontakt mit ihm wieder herzustellen; denn das von ihm popularisierte Brunnensystem überzeugt mich bis heute am meisten.

Dass Martin damit bei den grossen Hilfsorganisationen abblitzte, ist eher ein Gütezeichen: Für die grossen Hilfs-NGOs sind kleine, billige Anlagen völlig uninteressant, weil nur 10 Prozent der im Süden eingesetzten Projektmittel für die Hauptquartiere in Europa verwendet werden dürfen – da gibt eine Pumpe für 500 Euro einfach nix her... Ein typisches Beispiel dafür, warum Hilfe im Kleinen oft überlebenswichtig ist für die Menschen im Süden.

### Neue Spielregel

Würde Enigma in einer Situation gespielt, in der alle um einen Tisch sitzen, wäre es völlig klar, dass alle, die in der ersten Runde eine Antwort vorgeschlagen haben, in der zweiten Runde einen Tip abgeben. Schläge jemand die Teilnahme an der zweiten Runde aus, bekäme er von den Mitspielenden aber was zu hören und würde wohl vom weiteren Spiel ausgeschlossen.

In unserer virtuellen Spielsituation ist dies anders. Nur der Spielleiter weiss, wer mitspielt; die Spielenden sehen erst bei der Präsentation des Resultats, ob sich jemand in der 2. Runde abseits gehalten hat. Dies hätte bisher systematisch missbraucht werden können, um die eigenen Chancen auf den Sieg zu erhöhen. Denn wenn ich in der 1. Runde einen Vorschlag präsentiere, in der 2. Runde aber schweige, vermeide ich das hohe Risiko, statt auf den richtigen auf einen andern falschen Vorschlag zu tippen und damit nicht 2 Punkte zu gewinnen, sondern einer konkurrierenden Person drei Punkte zu geben.

Tatsächlich gab es schon Fälle, in denen eine Person nur deswegen gewonnen hat, weil sie in der 2. Runde passte, ob aus Versehen oder aus gerissenem Kalkül.

Um diesem möglichen Trick zuvorzukommen, legt die Spielleitung in Absprache mit dem Hohen Schiedsgericht folgende neue Spielregel ein:

**Wer in der 1. Runde mitspielt, in der 2. Runde aber keinen Tip abgibt, verliert 3 Punkte.**

Damit wird der potentielle Gewinn aus einem Verzicht auf Runde 2 aufgehoben.

*Spühlbohrung mit Lehm-Wasser-Gemisch. Der in Teilen vorgefertigte «Bohrtum» kann ohne Auto transportiert und an Ort und Stelle montiert werden. Die Bohrung kann je nach lokaler Geologie bis 70 m tief vorgetrieben werden, allein mit übersetzer Muskelkraft.*



*Es genügt ein kleines Bohrloch, das am Ende mit einer Betonplatte o. ä. verschlossen wird. Die Wahrscheinlichkeit einer Kontamination mit Schmutz ist bei diesem System besonders gering.*



*Handpumpe am Rohrende montieren, und fertig ist der Trinkwasserbrunnen für drei afrikanische Familien oder für einen grossen Gemüsegarten mit Tropfenbewässerung.*